



*St. Pirmin zu Pirmasens
ein geistlicher Kirchenführer*

Grußwort

Kirchen prägen seit Jahrhunderten das Bild der Städte und Dörfer in unserem Land. Sie sind Zeugnisse des christlichen Glaubens, vom dem seit frühen Zeiten die Menschen erfüllt waren.

Zugleich sind die Kirchen bedeutende Zeugnisse der Kunst und Kultur verschiedener Epochen. Kirchen laden ein, zum Eintreten für ein Gebet oder einen Augenblick der Ruhe und Stille, sie verkünden aber auch die christliche Botschaft.

Der vorliegende „geistliche Kirchenführer“ möchte diese christliche Botschaft der Kirche St. Pirmin in Pirmasens dem Besucher erschließen. Es kommt ihm nicht so sehr darauf an, Zahlen und Fakten des Kirchenbaues und der einzelnen Kunstwerke aufzulisten, sondern vielmehr ihre Bedeutung und ihre inhaltlichen Aussagen zu entfalten.

So kann deutlich werden, dass die Kirche kein toter Bau aus Steinen ist, sondern dass sie erfüllt ist von Geist und Leben aus einer langen Überlieferung des Glaubens der Menschen, die jetzt schon seit über hundert Jahren in dieser Kirche beten und Gottesdienste feiern.

Als Pfarrer der Kirche danke ich Herrn Pastoralreferent Adelmann für die Erstellung dieses Kirchenführers und wünsche Ihnen, den Besuchern, dass Sie angerührt werden vom Geist, der sich in der Kirche St. Pirmin zeigt.

Johannes Pioth
Pfarrer

Ein Lied zur Wallfahrt nach Jerusalem

PS 122 [Ein Wallfahrtslied Davids.]

Ich freute mich, als man mir sagte: /

«Zum Haus des Herrn wollen wir pilgern.»

2 Schon stehen wir in deinen Toren, Jerusalem: /

3 Jerusalem, du starke Stadt, /

 dicht gebaut und fest gefügt.

4 Dorthin ziehen die Stämme hinauf, die Stämme des Herrn, /

 wie es Israel geboten ist, /

 den Namen des Herrn zu preisen.

5 Denn dort stehen Throne bereit für das Gericht, /

 die Throne des Hauses David.

6 Erbittet für Jerusalem Frieden! /

 Wer dich liebt, sei in dir geborgen.

7 Friede wohne in deinen Mauern, /

 in deinen Häusern Geborgenheit.

8 Wegen meiner Brüder und Freunde /

 will ich sagen: In dir sei Friede.

9 Wegen des Hauses des Herrn, unseres Gottes, /

 will ich dir Glück erflehen.

Wie ein Schiff...



... im Hafen, so liegt St. Pirmin da...

Mt 14,24 Das Boot aber war schon viele Stadien vom Land entfernt und wurde von den Wellen hin und her geworfen; denn sie hatten Gegenwind. **25** In der vierten Nachtwache kam Jesus zu ihnen; er ging auf dem See. **26** Als ihn die Jünger über den See kommen sahen, erschrakten sie, weil sie meinten, es sei ein Gespenst, und sie schrien vor Angst. **27** Doch Jesus begann mit ihnen zu reden und sagte: Habt Vertrauen, ich bin es; fürchtet euch nicht! **28** Darauf erwiderte ihm Petrus: Herr, wenn du es bist, so befehl, dass ich auf dem Wasser zu dir komme. **29** Jesus sagte: Komm! Da stieg Petrus aus dem Boot und ging über das Wasser auf Jesus zu. **30** Als er aber sah, wie heftig der Wind war, bekam er Angst und begann unterzugehen. Er schrie: Herr, rette mich! **31** Jesus streckte sofort die Hand aus, ergriff ihn und sagte zu ihm: Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt? **32** Und als sie ins Boot gestiegen waren, legte sich der Wind. **33** Die Jünger im Boot aber fielen vor Jesus nieder und sagten: Wahrhaftig, du bist Gottes Sohn.

Auch wir spüren manchmal kräftigen Gegenwind.

Vielleicht sollten wir mit Jesus Christus zusammen ins Boot steigen?

Die Treppen...



... oben auf dem Berg steht sie,
die Kirche St. Pirmin.

Sie sind vielleicht die Treppen hinauf
gestiegen, um jetzt hier in der Kirche zu
sein.

Der Berg ist immer Zeichen der Nähe
Gottes. Wichtige Gottesbegegnungen
geschehen immer auf Bergen:
Noah landet mit der Arche auf dem Berg
Ararat und baut dort einen Altar für Gott.
Dieser schenkt ihm den Regenbogen als
Zeichen des Bundes. - Mose empfängt die
Gesetzestafeln auf dem Berg Horeb. Er
stirbt auch auf einem Berg (Dtn 4)

Auch Jesu Gottesnähe wird durch den Berg verdeutlicht. Denken Sie an die
Bergpredigt (Mt 5), die Berufung der Jünger (Mk 3), die Verklärung Jesu (Mk 9),
die Geschehnisse am Ölberg (Mt 26) oder auf Golgatha. Schließlich steht in der
Offenbarung das Lamm auf dem Berg Zion mit all denen, die gerettet werden (Offb
14) – Oben auf dem Berg steht sie, die Kirche als weithin sichtbares Zeichen, dass
Gott bei uns ist.

*Vielleicht mögen Sie kurz inne halten und an all die Berge denken, die Sie in Ihrem
Leben immer wieder ersteigen mussten und müssen. Oben angekommen stellt sich oft
ein Gefühl von Freiheit und Weite ein: „Geschafft!“...
Und doch wird es auch wieder Abstiege geben. Aber die Erinnerung daran, dass ich
schon einmal auf einem Berg gestanden bin, hilft mir, weitere Berge zu bezwingen.-
So kann mir auch die Erinnerung an Momente, in denen ich Gott ganz nahe war,
helfen, wenn ich ihn mal nicht spüren kann.*

Vielleicht mag ich darüber ein wenig nach-denken...



Vier Säulen stehen für unsere Welt (mit den vier Himmelsrichtungen, vier Jahreszeiten, zur biblischen Zeit vier Hauptströmen...)
Drei ist die Zahl Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes
Aus unserer Welt in die Welt des Heiligen gehen...





Das Portal...

lädt uns ein, einzutreten:

Joh 10.14

*Ich bin der gute Hirt; ich
kenne die Meinen und die
Meinen kennen mich,*

*15 wie mich der Vater
kennt und ich den Vater
kenne ...*



Zwei Reliefs erinnern uns beim Hineingehen in die Kirche daran, wie gut es Gott mit uns meint: Das Bild vom barmherzigen Vater (Lk 15,11-32) und die Szene, wo Gott Abraham (durch seinen Engel) gebietet, seinen Sohn Isaak doch nicht zu töten.



Hos 6,6 Liebe will ich, nicht Schlachtopfer, /Gotteserkenntnis statt Brandopfer.

Beim Eingang zum Gottesdienst spricht uns Gott zu (Röm 22,12):

*12 Angesichts des Erbarmens Gottes ermahne ich euch, meine Brüder, euch selbst
als lebendiges und heiliges Opfer darzubringen, das Gott gefällt; das ist für euch der
wahre und angemessene Gottesdienst.*

*2 Gleicht euch nicht dieser Welt an, sondern wandelt euch und erneuert euer
Denken, damit ihr prüfen und erkennen könnt, was der Wille Gottes ist: was ihm
gefällt, was gut und vollkommen ist.*

Ich bin getauft...



**im Namen des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.**

***Mt 28,19:** Darum geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, 20 und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.*



"Adieu", sagte der Fuchs. "Hier mein Geheimnis. Es ist ganz einfach: man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar."

"Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar", wiederholte der kleine Prinz, um es sich zu merken.

"Die Zeit, die du für deine Rose verloren hast, sie macht deine Rose so wichtig."

"Die Zeit, die ich für meine Rose verloren habe ...", sagte der kleine Prinz, um es sich zu merken.

Die Menschen haben diese Wahrheit vergessen", sagte der Fuchs. "Aber du darfst sie nicht vergessen. Du bist zeitlebens für das verantwortlich, was du dir vertraut gemacht hast. Du bist für deine Rose verantwortlich ..." "Ich bin für meine Rose verantwortlich ...", wiederholte der kleine Prinz, um es sich zu merken.

(A. De St. Exupéry: „Der Kleine Prinz“)

In Wahrheit ist es würdig und recht, Dir, allmächtiger Vater zu danken und das Werk Deiner Gnade gebührend zu preisen. Denn Du hast der seligen Jungfrau Maria ein kluges und verständiges Herz geschenkt, bereit, auf Dich zu hören und Deinen Weisungen in allem zu folgen; ein neues und mildes Herz, in das Du selbst das Gesetz des Neuen Bundes geschrieben hast; ein schlichtes und reines Herz, mit dem sie als Jungfrau Deinen Sohn empfing und mit dem sie Dich schauen darf in ewiger Freude; ein waches und starkes Herz, das das Schwert des Leidens furchtlos ertrug und die Auferstehung des Sohnes gläubig erwartete. Darum rühmen wir Dich mit allen Chören der Engel: und singen vereint mit ihnen das Lob Deiner Herrlichkeit:
Heilig, Heilig, Heilig ..."

(Präfatton aus Marienmessen)

- Kann Maria mir so Vorbild sein?





Der **Hl. Josef** kommt in der Bibel nur bei der Geburt Jesu vor, nach der Suche seines Sohnes im Tempel ist von ihm nicht mehr die Rede. Dennoch ist er eine wichtige Gestalt für unseren Glauben, auch wenn von ihm kein Wort überliefert ist: Er ist Zimmermann, ein Handwerker, der Häuser baut, aber einer, der in seinem Glauben an Gott fest steht (für diese Reinheit steht die Lilie, mit der er oft abgebildet wird). So verstößt er Maria nicht, als sie schwanger wird, und er flieht mit der ganzen Familie nach Ägypten.

Josef kann mir vielleicht Vorbild sein darin, nicht viele Worte zu machen, sondern zu tun, was ich als Gottes Wille erkannt habe...

Der **Hl. Antonius von Padua** (1195-1231) ist in vielen katholischen Kirchen dargestellt. Sein Attribut ist das Jesuskind auf dem Arm. Dies geht darauf zurück, dass Antonius eines Nachts von seinem Gastgeber, einem Grafen, aufgesucht wurde und aus seinem Zimmer ein helles Leuchten schien. Als der Graf hineinblickte, sah er Antonius friedlich lächelnd mit dem Jesuskind auf dem Arm.

Antonius wird oft bei der Suche nach verlorenen Dingen angerufen: Ein junger Mönch, so geht die Legende, habe Antonius' Gebetbuch verschwinden lassen, habe aber ein so schlechtes Gewissen gehabt, dass er es wieder zurück gebracht habe.

Antonius ist auch Patron der Armen, um die er sich immer gekümmert hatte. So findet sich auch in unserer Kirche unter seiner Statue ein Kässchen für das „Antoniusbrot“, eine Spende für die Armen der Gemeinde. *Guter Gott, lass auch mich auf die Fürsprache des Hl. Antonius aus der Verbundenheit mit deinem Sohn Jesus Christus mich für die einsetzen, die meine Hilfe brauchen.*



Die Hochaltarbilder der alten Kirche hängen nun an der Seitenwand von St. Pirmin:



Jesus segnet die Kinder

¹³ Es wurden auch Kinder zu Jesus gebracht; er sollte sie segnen. Aber die Jünger wiesen sie barsch ab.

¹⁴ Als Jesus das sah, war er ungehalten. »Lasst die Kinder zu mir kommen!«, sagte er zu seinen Jüngern. »Hindert sie nicht daran! Denn gerade für solche wie sie ist das Reich Gottes.

¹⁵ Ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht wie ein Kind annimmt, wird nicht hineinkommen.«

¹⁶ Und er nahm die Kinder in die Arme, legte ihnen die Hände auf und segnete sie. Mk 10, 13-16

¹⁶ Da machten sie sich untereinander Gedanken darüber, dass sie kein Brot bei sich hatten.

¹⁷ Als Jesus merkte, was sie beschäftigte, sagte er: »Warum macht ihr euch Gedanken darüber, dass ihr kein Brot habt? Versteht ihr immer noch nichts? Begreift ihr denn gar nicht? Sind eure Herzen so verschlossen? ¹⁸ Ihr habt doch Augen – könnt ihr nicht sehen? Ihr habt doch Ohren – könnt ihr nicht hören? Erinnert ihr euch nicht daran, ¹⁹ wie ich die fünf Brote für die Fünftausend in Stücke brach? Wie viele Körbe voller Reste habt ihr damals aufgesammelt?« – »Zwölf«, antworteten sie. Mk 8,16-23



¹⁷ Dann nahm er einen Becher 'mit Wein', dankte Gott dafür und sagte: »Nehmt diesen Becher und trinkt alle daraus!¹⁸ Denn ich sage euch: Von nun an werde ich nicht mehr vom Saft der Reben trinken, bis das Reich Gottes gekommen ist.« ¹⁹ Dann nahm er Brot, dankte Gott dafür, brach es in Stücke und gab es den Jüngern mit den Worten: »Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. Tut das, um euch an mich zu erinnern!« ²⁰ Ebenso nahm er, nachdem sie gegessen hatten, einen Becher 'mit Wein' und gab ihn den Jüngern mit den Worten: »Dieser Becher ist der neue Bund, besiegelt mit meinem Blut, das für euch vergossen wird.« ²¹ »Doch seht, der, der mich verrät, sitzt hier mit mir am Tisch. Lk 22,17-21



²⁹ Jesus zog weiter und kam an den Galiläischen See. Er stieg auf einen Berg und setzte sich.

³⁰ Die Menschen strömten in Scharen herbei und brachten Lahme, Blinde, Krüppel, Stumme und viele andere Kranke zu ihm. Sie legten sie vor seinen Füßen nieder; und er heilte sie. ³¹ Die Leute staunten, als sie sahen, dass Stumme redeten, Krüppel gesund wurden, Lahme umher gingen und Blinde sehen konnten, und sie priesen den Gott Israels. Mt 15, 29-31

→ Lasse auch ich mich von Jesus heilen?

²⁸ »Sei begrüßt, dir ist eine hohe Gnade zuteil geworden!«, sagte Gabriel zu ihr, als er hereinkam. »Der Herr ist mit dir.« ²⁹ Maria erschrak zutiefst, als sie so angesprochen wurde, und fragte sich, was dieser Gruß zu bedeuten habe. ³⁰ Da sagte der Engel zu ihr: »Du brauchst dich nicht zu fürchten, Maria, denn du hast Gnade bei Gott gefunden. ³¹ Du wirst schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen; dem sollst du den Namen Jesus geben. ³² Er wird groß sein und wird ›Sohn des Höchsten‹ genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Stammvaters David geben. ³³ Er wird für immer über die Nachkommen Jakobs herrschen, und seine Herrschaft wird niemals aufhören.« Lk1,28-33



³⁸ und er sagte zu ihnen: »Meine Seele ist zu Tode betrübt. Bleibt hier und wacht mit mir!«

³⁹ Er selbst ging noch ein paar Schritte weiter; warf sich zu Boden, mit dem Gesicht zur Erde, und betete: »Mein Vater, wenn es möglich ist, lass diesen bitteren Kelch an mir vorüber gehen! Aber nicht wie ich will, sondern wie du willst.«

Mt 28, 38f.



Als Wanderbischof in Reichenau



Pirminius als Abt von Hornbach



Stirnknochenreliquie des Hl. Pirmin



Überführung der Reliquien des Heiligen nach Innsbruck

Der Heilige Pirmin ...

Woher er kam, ist nicht ganz geklärt: Vielleicht aus dem iroschottischen Bereich, vielleicht war er Westgote, vielleicht kam er aus den romanischen Landen. Was man aber weiß: um 720 wurde er in der Nähe von Paris zum Wanderbischof geweiht, um von dort aus im Nordwesten Frankreichs und am Oberrhein den Menschen die Frohe Botschaft von Jesus Christus zu bringen. Im Zuge dieser Missionstätigkeit gründete Pirmin zahlreiche benediktinische Klöster, so in der Nähe von Winterthur, auf der Insel Reichenau, in Murbach im Elsaß, in Neuweiler, Gengenbach, in Schwarzach / Baden und in Amorbach. Um 740 gründete Pirminius sein letztes Kloster in Hornbach, wo er am 3. November 753 etwa 60-jährig starb. Der Ort Pirmasens war wohl eine Gründung dieses Klosters Hornbach. Deshalb wurde der Hl. Pirminius auch zum Patron dieser Kirche gewählt. Im Zusammenhang mit der Reformation wurde das Kloster Hornbach aufgelöst. Um die dort bestatteten Gebeine Pirmins zu retten wurden sie 1575 nach Speyer und 1588 nach Innsbruck gebracht. Noch heute ist der Hl. Pirmin Patron dieser Stadt. 1953 wurde sein ehemaliges Grab in Hornbach wieder entdeckt und einige Reliquien wurden zurück gegeben, so auch die Stirnrelique, die in einem vergoldeten Reliquienschrein vorne in der Kirche aufbewahrt ist. Pirminius ist eine wichtige Gestalt auch in unserer Region: Durch die Klosterniederlassungen wurden Orte der Bildung und der Kultur geschaffen. Die Menschen wurden in den Methoden der Land- und Viehwirtschaft unterwiesen, nicht zuletzt waren die Klöster auch Orte der Heilkunde und Apotheken. So auch hier im Raum Pirmasens. Aber auch die Theologie wurde in Klöstern voran getrieben. So geht auf Pirmin womöglich die erste bekannte Fassung des Apostolischen Glaubensbekenntnisses zurück.

In unserer Kirche erinnern die Deckengemälde an ihren Patron:

Auf dem ersten Wandgemälde erkennt man Pirminius als Wanderbischof auf der Insel Reichenau: zu seinen Füßen eine Schlange, Symbol des Bösen (die Legende besagt, dass Pirminius die Schlangen von der Insel Reichenau vertrieben habe – eine ähnliche Legende gibt es vom Hl. Patrick in Irland...). Durch den Hl. Pirmin kam das Gute, die Frohe Botschaft, das Evangelium zu den Menschen und wuchs wie ein Weinstock. Die Mönche wurden zu Menschenfischern und eine neue Stadt erstand...

Das zweite Bild zeigt den Heiligen als Abt von Hornbach (im Hintergrund die Klosterkirche). Die Mönche machten den Wald urbar, bereiteten die Herzen der Menschen dafür, dass etwas Neues wachsen konnte...

Schließlich das dritte Bild: In feierlicher Prozession werden die Reliquien des Hl. Pirmin nach Innsbruck gebracht. Der „Himmel“ wird über dem Reliquienschrein getragen. Pirminius war zeit seines Lebens Mittler zwischen Himmel und Erde: „Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden“

**Guter Gott, auf die Fürbitte des Heiligen Pirminius
lass auch mich zu einem Boten deiner Liebe werden
Lass mich deine Frohe Botschaft zu den Menschen
bringen, die dich noch nicht kennen, und lass mich
mein Wissen und mein Können in den Dienst
deiner Liebe zu uns Menschen stellen. - AMEN**



Der Tisch des Wortes

Wer darf hinaufziehen zum Berg des Herrn,
wer darf stehn an seiner heiligen Stätte?
Der reine Hände hat und ein lauterer
Herz, der nicht betrügt und keinen Meineid
schwört. Er wird Segen empfangen vom
Herrn und Heil von Gott, seinem Helfer.

„ambo“ heißt: „ich gehe hinauf“. Immer schon ist die Gottheit oben. Auf dem Berg ist man Gott besonders nahe...

Hier am Ambo wird das Wort Gottes verkündet, hier legen Priester oder Diakon die Worte der Heiligen Schrift aus – nicht über den Köpfen der Gemeinde, sondern fast auf gleicher Höhe mit ihr: Alle, die wir getauft und gefirmt sind, sind in der Lage, das Wort Gottes, Gottes Anspruch an uns, zu verstehen. Somit gilt das Eingangswort oben aus PS 24 für jeden von uns: Habe ich ein lauterer Herz, kann ich mich mit Gottes Segen beschenken lassen?

Das Ambo ist geschmückt mit der Darstellung des Seesturms (Mt 8,23-27)

Daraufhin stieg Jesus in das Boot; seine Jünger folgten ihm, 'und sie fuhren los'. Plötzlich brach auf dem See ein heftiger Sturm los, sodass das Boot fast von den Wellen begraben wurde. Jesus aber schlief. Die Jünger stürzten zu ihm und weckten ihn. »Herr«, schrien sie, »rette uns, wir sind verloren!« Aber Jesus sagte zu ihnen:

»Warum habt ihr solche Angst, ihr Kleingläubigen?«

Dann stand er auf und wies den Wind und die Wellen in ihre Schranken. Da trat eine große Stille ein. Die Leute aber fragten voller Staunen: »Wer ist das, dass ihm sogar Wind und Wellen gehorchen?«

Ist nicht diese Frage gerade in unserer Zeit wieder hoch aktuell?

Hier bekommen wir das Mittel gegen die Angst...

... und der Tisch des Mahles



Der Altar steht für Jesus Christus. Ihn küsst der Priester zu Beginn eines jeden Gottesdienstes. Außerhalb des Gottesdienstes ist der Altar leer, gibt den Blick frei auf die Kreuzigungsdarstellung in der Apsis der Kirche. Wenn der Priester in der Gebetshaltung am Altar steht, ist er (als Stellvertreter Christi) Teil des Kreises, den - Jesus als Mitte - die Emmausjünger bilden. Bei der Eucharistiefeier versammeln wir uns wie die Menschen, die rings um den Altar dargestellt sind, um die Emmausjünger und Jesus, den sie beim Brot-Brechen erkennen. Mit ihnen können wir sagen: ***Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss?*** (Lk 24,32).

Lasse ich also mein Herz entflammen von der Liebe Christi.
Am Kreuz ist er für diese Liebe gestorben,
In der Eucharistiefeier schenkt er mir seine Liebe aufs neue,
damit ich – wie die Emmausjünger – eile,
um sie weiter zu schenken



**Herr, unser Gott,
du hast uns durch das Licht des
Neuen Bundes den Sinn der
Wunder erschlossen, die du im
Alten Bund gewirkt hast:
Das Rote Meer ist ein Bild für das
Wasser der Taufe; das befreite Volk
Israel deutet hin auf das heilige
Volk des Neuen Bundes.
Gib, dass alle Menschen durch den
Glauben an der Würde Israels
teilhaben und im Heiligen Geist
die Gnade der Wiedergeburt
empfangen.
Darum bitten wir durch Christus,
unseren Herrn. AMEN**

(Aus der Osternacht-Liturgie)

Osterkerze und Weihwasserbecken

Sie stehen beisammen, sind Zeichen für das neue Leben in Christus:
Die Osterkerze und das Weihwasserbecken. In der Osternacht, dem wichtigsten Gottesdienst des ganzen Jahres wird die Osterkerze bereitet. Am Osterfeuer zeichnet der Priester das Kreuz, die Jahreszahl und den ersten und letzten Buchstaben des griechischen Alphabets auf die Kerze. Er spricht dabei:

Christus, gestern und heute (*senkrechter Balken*),

Anfang und Ende (*Querbalken*),

Alpha (*über dem Kreuz*)

und Omega (*unter dem Kreuz*).

Sein ist die Zeit (*1. Ziffer*)

und die Ewigkeit (*2. Ziffer*).

Sein ist die Macht und die Herrlichkeit (*3. Ziffer*)

in alle Ewigkeit. Amen (*4. Ziffer*).

Am Weihwasserbecken ist seitlich ein Hahn angebracht. Damit ist es möglich, sich Weihwasser abzufüllen und mit nach Hause zu nehmen.- Unter dem Segen des dreifaltigen Gottes nach Hause kommen und das Haus verlassen...

**Im Namen des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes
Amen.**

Paul Josef Nardini (1821-1826) war ab 8. Mai 1851 bis zu seinem Lebensende Pfarrer in einem Vorgängerbau dieser Kirche. Den Menschen in der Schuhmacherstadt ging es schlecht: Die Väter stellten die Schuhe her, die Mütter unternahmen oft tagelange Reisen, um die Schuhe zu verkaufen. Die Leidtragenden waren die Kinder, die oft ver-

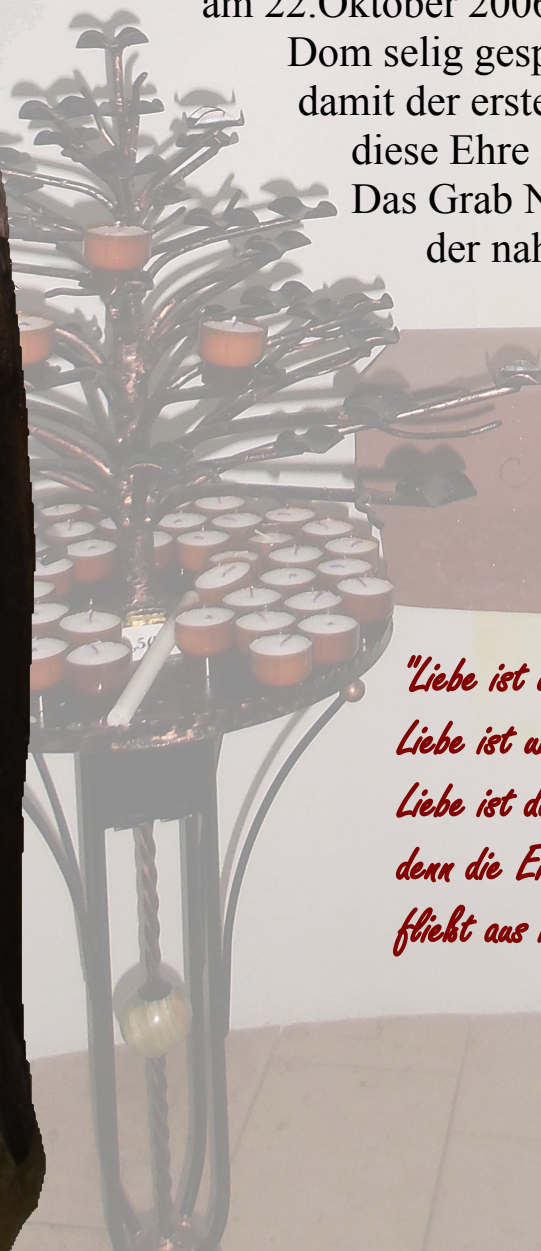


wahrlosten. litisch, auch praktisch Menschen an. Pirmasenser Hilfe alleine nach einigen

Anläufen die noch heute aktive Ordensgemeinschaft der Armen Franziskanerinnen von der Heiligen Familie (heute „Mallersdorfer Schwestern“ - nach ihrem Sitz in Mallersdorf/ Bayern). Am 27. Januar 1862 starb Nardini erst 40-jährig an einer Lungenentzündung, die er sich bei seiner beschwerlichen Tätigkeit zugezogen hatte.

Als ein Vater der Armen wurde Nardini am 22. Oktober 2006 im Speyerer Dom selig gesprochen. Er ist damit der erste Pfälzer, dem diese Ehre zuteil wurde. -

Das Grab Nardinis befindet sich in der nahe gelegenen Nardini-Kapelle.



"Liebe ist unser Leben.

Liebe ist unsere Bestimmung.

Liebe ist das einzige, was Gott von uns fordert, denn die Erfüllung aller Pflichten fließt aus ihr. "

„Und eine Stimme, die vom Thron her kam, sprach:
»Lobt unseren Gott, ihr alle,
Kleine und Große, die ihr
seine Diener seid und euch
ihm in Ehrfurcht unterstellt
habt!«

Dann hörte ich ein weiteres
Mal einen Jubelgesang, der
von einem vielstimmigen
Chor zu kommen schien
und wie das Tosen einer
mächtigen Brandung und
wie gewaltiges Donnerrollen
klang: »Halleluja! Gepriesen
sei der Herr! Denn er ist es,
der von jetzt an regiert
, er, unser Gott, der
allmächtige Herrscher.

Lasst uns jubeln vor Freude
und ihm die Ehre geben,
denn jetzt wird die Hochzeit
des Lammes gefeiert! Seine
Braut hat sich 'für das Fest'
bereitmacht;
sie durfte sich in reines,
strahlend weißes Leinen
kleiden.« (Das weiße Leinen
stellt das Gute dar, das die
getan haben, die zu Gottes
heiligem Volk gehören und
sich nach Gottes Willen
richten.)

Der Engel befahl mir:
»Schreibe: Glückliche, wer
zum Hochzeitsmahl des
Lammes eingeladen ist!«
Und er fügte hinzu: »Auf alle
diese Worte ist Verlass,
denn es sind Worte
Gottes.«“

Offb, 19,5-9



Der Tabernakel

Beim Auszug aus Ägypten führten die Israeliten die Bundeslade mit sich und darin ihr Allerheiligstes, die Gesetzestafeln vom Sinai. Wann immer sie Rast machten, bauten Sie das Bundeszelt auf, nicht nur als Aufbewahrungsort für die Bundeslade, sondern auch als Wanderheiligtum, als Wohnstätte Gottes und damit als Glaubensstätte des wandernden Gottesvolkes.

Bei uns Katholiken ist der Tabernakel (lat. *tabernaculum* = Hütte, Zelt) Aufbewahrungsort der in der Eucharistiefeier konsekrierten (geweihten) Hostien, die nach katholischer Auffassung der Leib Christi sind. Im Leib Christi ist uns der auferstandene Christus besonders nah und gegenwärtig.

In erster Linie dient der Tabernakel als Aufbewahrungsort derjenigen Hostien, die den kranken und alten Menschen gebracht werden. Er ist aber auch Ort der stillen Anbetung.

Ich kann hier verweilen, ganz in der Nähe Jesu Christ. Vielleicht mag ich ihm im Stillen sagen, was mich umtreibt und bewegt, vielleicht mich einfach von seiner liebenden Nähe berühren lassen...

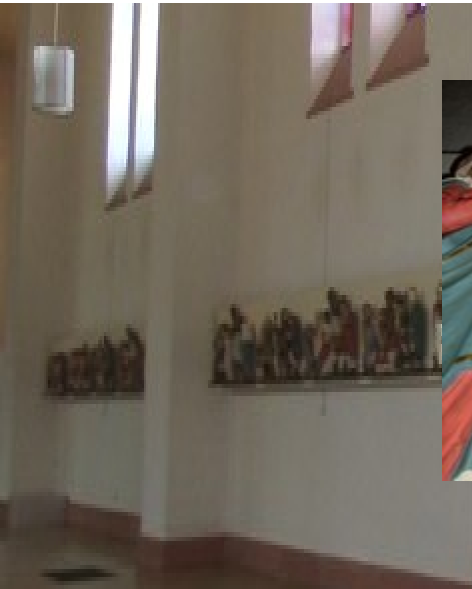
Das Sakramentenfenster



Gott liebt uns Menschen ohne Wenn und Aber. Das ist die Botschaft, die uns Jesus Christus in Wort und Tat verkündet. Selbst in seinem Tod und in seiner Auferstehung ist diese Liebe Gottes maßgebend. Für die Zeit nach seiner Auferstehung verheißt uns Jesus einen neuen Beistand, den Heiligen Geist, der in der Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden wirkt. So handelt Jesus Christus selbst DURCH die Kirche. Sie ist der Heilsweg Gottes (=sacramentum). Das heißt nicht, dass es in der Kirche nur Heilige gibt und dass da immer alles gut ist, Aber Gott will sich in seiner überfließenden Liebe an die Gemeinschaft der Glaubenden binden. In symbolischen Handlungen aus der Erfahrungswelt des Menschen wird diese Liebe Gottes für uns er-lebbar. Diese symbolischen Handlungen bewirken gleichzeitig, was sie anzeigen: Die Liebe Gottes zu uns Menschen. In der katholischen Kirche kennen wir sieben Sakramente. Als Summe der Zahl Gottes (3) und der Zahl der Welt ist sieben eine heilige Zahl.

*"Wo ich gehe - DU!
Wo ich stehe - DU!
Nur DU, wieder DU,
immer DU!
Du, DU, DU!
Ergeht's mir gut - DU!
Wenn's weh mir tut - DU!
Nur DU, wieder DU,
immer DU!
DU, DU, DU!
Himmel - DU, Erde - DU,
Oben - DU, unten - DU,
Wohin ich mich wende,
an jedem Ende
Nur DU, wieder DU,
immer DU!
Du, DU, DU!"*

Martin Buber



Der Kreuzweg



**mit Jesus und mit all den leidenden Menschen unserer Zeit
auf dem Weg sein... - wer fällt mir ein?**



Der Herr segne dich
und behüte dich.

Der Herr lasse sein
Angeſicht
über dich leuchten
und ſei dir gnädig.

Der Herr wende ſein
Angeſicht dir zu
und ſchenke dir Heil.

(Num 6,24)

Halleluja!
Lobt Gott in ſeinem Heiligtum,
Lobt ihn
in ſeiner mächtigen Feſte!
Lobt ihn
für ſeine großen Taten,
lobt ihn
in ſeiner gewaltigen Größe!
Lobt ihn
mit dem Schall der Hörner,
lobt ihn
mit Harfe und Zither!
Lobt ihn
mit Pauken und Tanz,
lobt ihn
mit Flöten und Saitenſpiel!
Lobt ihn
mit hellen Zimbeln,
lobt ihn
mit klingenden Zimbeln!
Alles, was atmet, lobe den Herrn!
Halleluja!

(Ps 150)

